

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von Freitag
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends
von 6 1/2 bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gepaltene Korpus-
zelle oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Nekrologie außerhalb des Interzonten
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Interate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 120.

Freitag, den 22. Mai 1908.

148. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das gegenwärtig im hiesigen Bezirk Abliefer-
verfahren, nach welchem das zur Feier von
Geburtstagen gewährte Allerhöchste Gnaden-
geschenk von 50 Mk. den Pfarroberflüssen
überhandt und von ihnen gegen Einziehung
einer besonderen Quittung dem Jubelpaar
behändigt wird, ist nach einer Anordnung des
Herrn Finanzministers künftighin nicht mehr
anzuwenden.

Von jetzt ab wird die hiesige Regierungs-
hauptkasse am Tage vor der Feier das Aller-
höchste Gnadengeschenk an das Jubelpaar
unmittelbar mittelst Postanweisung absenden.
Außerdem erhält das Jubelpaar von uns
durch die Hand der Herren Landräte bezug-
geben die Bürgermeister der Stadtbezirke eine Ver-
nachlässigung über Bewilligung des Aller-
höchsten Gnadengeschents.

Den Herren Geistlichen wird ein Befcheid auf
die von ihnen wegen Gewährung des
Allerhöchsten Gnadengeschents gestellten An-
träge nur noch in denjenigen Fällen, in
welchen diese Anträge von uns abgewiesen
werden müssen, zugehen.

Merseburg, den 11. Mai 1908.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
Freiherr v. d. Nedde.

Veröffentlicht.
Merseburg, den 18. Mai 1908.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausoville.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem
Bereine Berliner Künstler die Erlaubnis er-
teilt, aus Anlaß der diesjährigen Großen
Berliner Kunstausstellung eine öffentliche
Ausstellung von Kunstwerken zu veranstalten

und die Lose in der ganzen Monarchie zu
verreiben.
Es sollen 200000 Lose zu je 0,50 Mk.
ausgegeben werden und 1012 Gewinne im
Gesamtwerte von 50000 Mk. zur Auspielung
gelangen.

Merseburg, den 16. Mai 1908.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausoville.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem
Komitee für den Zugspferdemarkt in Bielefeld
die Erlaubnis erteilt, in Verbindung mit dem
diesjährigen Bielefelder Pferdemarkte eine
öffentliche Verlochung von Pferden, Wagen
und anderen Gegenständen zu veranstalten
und die Lose — 120000 Stück zu 1 Mk. —
in der ganzen Monarchie zu verreiben.

Es sollen 1670 Gewinne im Gesamtwerte
von 50000 Mk. zur Auspielung gelangen.
Die Ziehung wird am 16. Juli 1908 zu
Berlin im Gebäude der königlichen General-
Lotterie-Direktion stattfinden.

Merseburg, den 16. Mai 1908.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausoville.

Nachstehende Gebührenordnung vom 2. Ja-
nuar 17. Februar 1908:

Gebührenordnung

für die Genehmigung und Beaufsichtigung
von Neubauten, Umbauten und anderen
baulichen Herstellungen in der
Stadt Merseburg.

Auf Grund der §§ 6, 7 und 8 des Kom-
munal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893
wird mit Zustimmung der Stadtverordneten-
Versammlung nachstehende Gebührenordnung
erlassen:

§ 1.

Für die Genehmigung von Neubauten,
Umbauten und sonstigen baulichen Her-
stellungen, sowie für die Beaufsichtigung der
Ausführung aller dieser Bauvorhaben ist von
dem Bauherrn eine Gebühr nach folgenden
Grundsätzen zu entrichten.

§ 2.

Bei Neubauten und Erweiterungsbauten
beträgt die Gebühr

- a. sofern diese Bauten Wohnzwecken
dienen für jedes volle oder angelegene
Hundert Kubikmeter des Rauminhaltes
eine Mark jedoch mindestens drei Mark.
- b. sofern die Bauten ausschließlich gewerb-
liche oder wirtschaftlichen, insbesondere
landwirtschaftlichen Zwecken dienen, die
Hälfte der vorstehend zu a. bezeichneten
Sätze.

c. Bei Gebäuden, welche sowohl Wohn-
als gewerblichen oder landwirtschaft-
lichen Zwecken dienen, werden die Ge-
bühren für die einzelnen Gebäudeteile gelon-
det berechnet und erhoben.

§ 3.

Bei Umbauten beträgt die Gebühr die
Hälfte der im § 2 unter a. bezeichneten Sätze
unter Zugrundelegung des Rauminhaltes des
umzubauenden Raumes.

§ 4.

Bei anderen baulichen Herstellungen, welche
der hauptzwecklichen Genehmigung unterliegen,
beträgt die Gebühr bei einem Bauwerte der
Anlage

a. von mehr als	50 Mk. bis zu	500 Mk.	=	1 Mk.
" "	500 "	1000 "	=	2 Mk.
" "	1000 "	5000 "	=	3 Mk.
" "	5000 "	10000 "	=	5 Mk.
" "	über 10000 "		=	10 Mk.

§ 5.

Der Rauminhalt der Gebäude wird festge-
stellt durch Verodolung der für die Be-
bauung bestimmten Grundfläche mit der
Höhe, berechnet von der Kellersohle oder, wo
ein Keller nicht vorhanden ist, von dem Fuß-
boden des Erdgeschosses bis zur Oberkante des
Hauptgesimses. Die oberhalb des Haupt-
gesimses liegenden Gebäudeteile sowie Bal-
cone und Erker werden nicht berechnet.

§ 6.

Die Festsetzung der Gebühr erfolgt nach
gutsächlicher Messung des städtischen Bau-
amtes durch den Magistrat.

Der Bauherr ist zugleich mit der Zu-
stellung der hauptzwecklichen Genehmigung
schriftlich zur Zahlung der Gebühr aufzu-
fordern. Die Gebühr ist innerhalb 14 Tagen
nach erhaltener Aufforderung an die Kämmerei-
kasse abzuführen.

§ 7.

Bevor die Festsetzung der Gebühr hat der Bau-
herr mit dem Geschäft um Erteilung der Bau-
erlaubnis den Rauminhalt oder den Bauwert
anzugeben.

§ 8.

Dem Abgabepflichtigen steht gegen die
Geanziehung zu der Gebühr der Einspruch
zu, welcher binnen einer mit dem ersten Tage
nach der Aufforderung zur Zahlung be-
ginnenden Frist von vier Wochen dem Magistrat
schriftlich oder zu Protokoll einzulegen ist.
Gegen den auf den Einspruch ergehenden Be-
schluß des Magistrats steht dem Pflichten-
binnen einer mit dem ersten Tage nach er-
folgter Zustellung beginnenden Frist von zwei
Wochen die Klage im Verwaltungsrechtver-
fahren beim Bezirksauschuss offen. Durch
Einspruch und Klage wird die Verpflichtung
zur Zahlung nicht aufgehoben. Die Ver-
treibung der Gebühren-Mißestände erfolgt im
Verwaltungsrechtverfahren.

Im Haus der Witwe

oder
„Das Haus der Schattin“.

Von Robert Kohrausch.

50] Nachdruck verboten.
Sie konnte nicht enden. Ein Laut wie ein
unterdrückter Hilferuf drang von der Türe
herüber, und wie zur Antwort auf diesen ang-
stvollen Ton schrie Karoline jetzt leise auf,
Gleich aber sagte sie sich wieder, elkte auf
eine dunkle Frauengestalt zu, die mit einer
Ohnmacht kämpfend, sich an den Türpfosten
ankammerte und rief: „Seht man, seht man
bloß — Fräulein Dietzens, ihr wird ohn-
mächtig!“

Sie stürzte auf die Bankende zu, die un-
hörbar die von Neuert bei seinem Eintritt
nicht fest wieder geschlossene Türe geöffnet und
die Kälte betreten hatte. Eine häusliche Ver-
sprechung mochte sie hergeführt haben; jetzt
aber suchte sie mit ihren erlöschenden unsicheren
Blickern nur noch die beiden Gesalten, die da
mittens des Raumes einander gegenüberstanden,
und machte sie in halber Bewegung von sich
weisen. Von den drei Frauenaugen getroffen,
stand Neuert einen Augenblick schweigend und
schaute unschlüssig von der einen zur anderen,
um sich dann mit einem heftigen Zurück-
werfen des Kopfes loszureißen, ein paar un-
verständliche Worte zu murmeln und mit
leisen hastigen Schritten die Kälte zu ver-
lassen. Noch einmal streckte Fräulein Dietzens

die Hände nach ihm aus; es war, als wolle
sie ihm folgen, ihn halten. Dann aber schienen
ihre Kräfte sie zu verlassen, sie sank auf einen
Stuhl und mit einem lauten seufzenden
Schluchzen, in dem Weinen und Lachen durch-
einander klangen, schlug sie die Hände vor
das Gesicht.

Frau Henninger war mit ihrem stummen
Begleiter eilig ihrer Wohnung zugeeilt, den
Regens nicht achtend, der sanfter, aber
ohne Aufhören fiel. In ihrem Zimmer hatte
sie sich gemacht und die Vorhänge vor den
Fenster herabgelassen; jetzt stand sie den
Türschwelle im hellen Scheine der Lampe,
deren Schirm sie absichtlich entfernt hatte,
gegenüber. Sie trotz ihrer Erregung zu
langsam, deutlicher Bewegung der Lippen
zwingend, sagte sie: „Der Mann vorhin war
Ihnen bekannt; wissen Sie seinen Namen?“
Ohne zur Tafel zu greifen, die er bereits
herovergezogen hatte, gab ihr Wismann durch
lebhaftes Kopfschütteln seine laulose Antwort.

„Was wissen Sie von ihm?“
Jetzt begann er zu schreiben. „Ist ein
schlechter Mensch. Ein Einbrecher. Sie
sollten ihn hängen. Sie nicht ins Unglück kommen!“
Mit schmerzlichem Ausdruck nichte sie zu
seinen Worten. „Berichten Sie mir alles,
was Sie wissen,“ sagte sie.

Er sann einen Augenblick nach, indem er
den Griffel in seiner Hand aufmerksam be-
trachtete, um ihn dann wieder voll Eifer über
den Schiefer dahingleiten zu lassen. In
weißen Linien traten die Worte auf dem
dunklen Grunde hervor. „Bin kein Aufpaffer,

kein Zuträger. Habe aber gelernt, Worte von
Lippen lesen. Habe zufällig einmal zwei
Männer belauscht, die hielten um den Lohn
für ein Verbrechen. War auf dem Wall, in
den Anlagen. Sah auf einer Bank in der
Nähe. Der vorhin war der eine von ihnen.“
„Ich kenne ihn und ich kenne auch das
Verbrechen,“ sagte Frau Henninger mit einer
Stimme, in der Bohn, Abscheu und Scham
sich mischten. „Den Namen des anderen aber
muß ich erfragen um jeden Preis. Wenn
Sie es gut mit mir meinen, so sagen Sie
ihn mir.“

Ein dankbares Leuchten ging über sein häß-
liches Gesicht, und er hob die Hände, wie
zum Zeichen, daß er den Seelen des Himmels
auf die Haupt herab rufen möge. „Alles für
Sie!“ schrie er dann hastig. „Haben mein
Händchen gerettet. Alles für Sie!“
Ungebüßig schüttelte sie den Kopf. „Den
Namen,“ drängte sie, „den Namen!“

Nun gauderte er doch ein wenig und blickte
sich um sich her, ob niemand außer ihr
Zeuge sei von dem, was er jetzt niederschreiben
wolle. Doch dauerte sein Zögern nur ganz
kurze Zeit; mit einem festen Griff, in dem
sich Groll und Entschlossenheit ausdrückten,
sagte er die Tafel, und in größeren, stärkeren
Zügen, als die früheren Worte, schrieb er den
Namen, den sie zu wissen begehrte. Da stand
er vor ihr, nicht ungeahnt, aber nun doch mit
kaltem Schrecken sie überblickend, der Name
des Mannes, den sie verabscheut hatte mit
dem Instinkt einer reinen Seele, und der
nun in ihre Hände geliefert wurde als

schuldig, überführter Verbrecher: „Doktor
Zalk!“

Schweigend, mit großen, weitgeöffneten
Augen starrte sie auf die beiden Worte da
vor ihr. Ja, sie bezeichneten ihr den Schurken,
der ihr den Bruder verführt hatte, der zwischen
sie und das Glück ihrer Zukunft getreten war —
sie empfand es mit wachsender, blendender
Klarheit — der die Klust hatte erbreitert
helfen, die zwischen ihr und dem Geliebten
lag. Sie gedachte des Winters und seiner
Schmerzen, und ihre Hände ballten sich so fest
zusa men, daß die Nägel sich in das Fleisch
gruben.

Dann, mit den Fingern über die Stirn
hinstreichend, die sie in zornige Falten ge-
zogen hatte, begann sie wieder zu sprechen.
„Schweigen Sie gegen alle,“ sagte sie langsam
und nachdrücklich. „Der Mann, den Sie vor-
hin bei mir gesehen haben, war mein Bruder.“

Erstreckt, bestürzt, in seinem Gefühl, ihr
einen Dienst erwiesen zu haben, schwebte be-
tauscht, griff Wismann mit unruhigen Händen
in die Luft, um seinen Kummer und seine
Reue der verehrten Beschützern des geliebten
Kindes auszudrücken. Sie aber legte be-
schweigend die Hand auf seinen Arm und
sagte mit der ruhigen Freundlichkeit, die sie
wiedergewunden hatte: „Glauben Sie sich nicht,
ich würde schon alles von meinem Bruder;
und Sie haben mir wirklich einen großen Dienst
erwiesen. Ich danke Ihnen. Gehen Sie jetzt,
und wenn Sie mit noch befristet sein können,
bitte ich Sie zu mir.“

(Fortsetzung folgt.)

§ 9.
Diese Gebührenordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Merseburg, den 2. Januar 1908.
Der Magistrat.
gez. Köhbe, Wilh. Kopp, Eichhorn,
Hartig, Blantenburg, Berger,
Merseburg, den 17. Februar 1908.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Barge, Heyne, Richter,
Dietrich, Günter, H. Frauenheim.

Vorstehende Gebührenordnung wird mit der Maßgabe genehmigt, daß bei Bauten des Reichs- und Landesfiskus die Gebühr nur in Höhe von drei Viertel der in der Gebührenordnung angegebenen Beträge zu erheben ist.
Merseburg, den 10. April 1908.
L. S.

Der Bezirksauschuss zu Merseburg.
gez. Klingholz.
bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Merseburg, den 15. Mai 1908.

Der Magistrat. (1093)

Der Besuch des Königs Eduard beim Zaren.

London, 20. Mai. Wie das „Meutische Bureau“ erfährt, wird die Zusammenkunft zwischen dem König von England und dem Kaiser von Rußland in Kewal stattfinden, wo König Eduard am 9. Juni auf der Jagd „Victoria und Albert“ einzu- treffen gedenkt. In offiziellen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß es der erste Besuch ist, den König Eduard seit seiner Thronbesteigung dem russischen Kaiser ausstatten in der Lage ist, mit dem ihn Bande der Freundschaft und naher Verwandtschaft eng verbinden. Wie das „Meutische Bureau“ aus diplomatischen Quellen noch erfährt ist die Zusammenkunft der beiden Herrscher schon seit einiger Zeit ins Auge gefaßt worden, wurde aber infolge des russisch-japanischen Krieges und der inneren Wirren in Rußland aufgeschoben. Obwohl der Besuch keinen politischen Hintergrund besitzt, betrachtet man ihn als einen weiteren Beweis der engeren Beziehungen, die

zwischen den beiden Ländern durch das englisch-russische Abkommen geschaffen sind.

Merseburg, 20. Mai. Ob der Besuch des Königs Eduard in Jaroslaw Selo oder in Peterhof erfolgt, ist einstweilen noch nicht bestimmt. Es wird hier überhaupt große Verwirrung bezüglich des Besuchs beobachtet. Selbst die diplomatischen Kreise wissen noch nichts Genaues darüber. Jedenfalls wird dem Besuch große politische Bedeutung beigegeben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Mai. (Hofnachrichten.)
Se. Maj. der Kaiser sagte sich heute bei dem Reichskanzler und der Fürstin Wilkow zum Frühstück an. Hierzu waren u. a. geladen Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, die Staatsminister v. Tirpitz, v. Einem, Delbrück, v. Nolke und Sydow. — Ihre Maj. die Kaiserin traf mit Gefolge um 11 1/2 Uhr mittags in Bonn ein.

Locales.

Merseburg, 21. Mai.

Stiftungsfest ehem. 36er. Das Festprogramm ist wie folgt festgelegt: Vormittag, Empfang der auswärtigen Kameraden, Fahren nach dem Vereinslokal und Bestichtigung des Schlosses. Eintr. von 12—3 Uhr, Vesperung der Freien Vereinigung ehem. 36er.“ Von 3—6 1/2 Uhr Gartenfest mit Konzert und Volksbelustigung.

Nachwuchs von Pädagogen. Der Abgeordnete Hoff hat ausgerechnet, daß z. B. in 15 Lehrer-Seminaren 13,177 Seminaristen vorhanden seien, während in 150 Lehrerinnen-Seminaren 12,771 Lehrerinnen ausgebildet werden. Der Genannte ist der Ansicht, daß sich für Lehrerinnen-Stellen eine Krise vorbereite.

Von den neuen Fünfundwanzigpfennigsküden werden, nachdem die Münze-Vorläufe über die Art der Ausprägung gemacht haben wird, Probenstücke in den nächsten Wochen geprägt werden. Es sollen Verträge mit reinem Nickel und Kupfernickellegierungen gemacht werden, das reine Nickel dürfte sich

sich nämlich insofern sehr unglücklich, als gerade in der damaligen Zeit von dem Fiskus mit der Gemeinde Kauchstedt Verhandlungen wegen Verkaufs des ganzen Bades angeknüpft waren; diese zerfielen sich indes. Im Anschluß daran wurden Verkaufsverhandlungen mit der Provinz Sachsen angeknüpft, deren Landeshauptmann, der jetzt verstorbene Geh. Oberregierungsrat Bartels f. J. sehr entschieden dafür eingetreten war, daß das Kauchstedter Theater, überhaupt die Anlagen und Gebäude des Bades Kauchstedt, erhalten blieben. Diese Verhandlungen gelangten im Jahre 1906 in der Weise zum Abschluß, daß die Provinz das ganze Bad einschließlich des Theaters von dem Fiskus überwielesen erhielt, und wurde von ihr nun auch das Gehelnt des Herrn Geh. Rat Dr. Lehmann mit Dank angenommen.

Mit den Wiederherstellungsarbeiten wurden die Architekten Lehmann u. Wolff in Halle im Frühjahr 1907 beauftragt, und fanden die zur Genehmigung eingezeichneten Pläne im Herbst die Zustimmung der zuständigen Behörden. Mit den Arbeiten wurde sogleich begonnen und werden sie bis Ende Mai dieses Jahres beendet sein.

Die Wiederherstellungsarbeiten selbst gestalteten sich insofern schwierig, als das angekaufte Holz der Umfassungswände und des Dachverbandes herausgenommen und durch neues ersetzt werden mußte; auch waren die Wände gerade zu richten und mußte der Dachstuhl wieder gegeben werden. Die Bohlenbinder des Zuschauerraumes wurden genügend verstärkt, so daß die nachträglich eingelegenen Verstärkungsanker sehr zum Vorteil der Raumwirkung wieder herausgenommen werden konnten. In Uebereinstimmung mit dem Provinzial-Konservator erhielt das Theater eine Einbindung mit Schiefer, statt der bisherigen Dachpappe, auch wurde es zur besseren Abführung des Wassers mit Rinnen versehen. Dringend erforderlich waren eine Reihe von Arbeiten zum Schutz gegen Feuergefahr und kam es darauf an, die hierfür erforderlichen Einrichtungen so zu treffen, daß sie den Eindruck des Ganzen nicht störten. Die Wände zwischen Zuschauerraum und Bühne sowie Logen und den Ankleideräumen der Schauspieler bestanden nur aus Brettern. Sie wurden ausgemauert und beiderseitig verputzt, auch wurde der Zugang zu den Ankleideräumen der Schauspieler durch eine Brandmauer von der Bühne getrennt. Der Zuschauerraum wurde mit 2 weiteren Ausgängen versehen, jedoch im

als unpraktisch erweitert. Bei reinem Nickel soll die Münze 21—23 mm Durchmesser erhalten.

Drei- und Fünfmarskade. Der Dreimarskade hat den Beschluß des Reichstags, Dreimarskade einzuführen, angenommen. Es besteht zunächst die Absicht, die Fünfmarskade in der alten Form beizubehalten (Durchmesser 33 mm) und die Ausprägung in den geplanten Grenzen weiter vorzunehmen. Für ein Dreimarskade kann nur die Größe des alten Talers (33 mm) in Betracht kommen an Stelle des Wortes „Taler“ wäre „Drei-Marsk“ zu setzen. Der Wunsch des Reichstags, das Fünfmarskade handlicher zu gestalten, läßt sich nicht mehr durchführen, da eine Verkleinerung des Durchmessers Beweßungen mit dem Dreimarskade herbeiführen kann und eine Gewichtsverringerung nur auf Kosten des Silberwertes vorzunehmen ist.

Neue Regeln für den Radfahrer-Verkehr. Zur einheitlichen Regelung des Radfahrerverkehrs hat das Reichsamt des Inneren Grundzüge aufgestellt, die laut Beschluß des Bundesrats im gesamten Gebiet des Deutschen Reichs vom 1. August 1908 an gleichmäßig Anwendung finden sollen. Die bisher geltenden 14 Regierordnungen sind allenthalben genau dem Wortlaut dieser Grundzüge anzupassen. Dabei ist zu beachten, daß die Bemessung der Gebühren für die Ausstellung der Radfahrkarten den einzelnen Bundesregierungen überlassen bleibt, jedoch soll eine Ausstellung der Karten mit zeitlich beschränkter Gültigkeit nicht mehr zulässig sein. Die landesrechtlichen Bestimmungen, durch die zu steuerlichen Zwecken die Mitführung von Luitungen über Fahrradreifen oder die Führung von Nummerchildern an den Fahrradern angeordnet werden, bleiben in Geltung.

Provinz und Umgegend.

Kauchstedt, 20. Mai. Die Festvorstellung zur Eröffnung des Theaters findet am Sonnabend, den 13. Juni, nachmittags 5 Uhr, statt. An diesem Tage verkehrt ein Extrazug zu ermäßigten Preisen zwischen Halle und Kauchstedt mit folgendem Fahrplan: ab Halle 2,30, an Merseburg 2,47,

ab Merseburg 2,55, an Kauchstedt 3,16, — Ab Kauchstedt 9,45, an Merseburg 10,03, ab Merseburg 10,10, an Halle 10,27. Am Sonntag, den 14. Juni, wird die Vorstellung öffentlich wiederholt. Ueber die Eintrittskarten zu dieser Vorstellung verläßt Herr Hofrat Richards. — Weiter wird aus Kauchstedt geschrieben: Unlänglich der Entfaltung des Goethefestes in Kauchstedt ist die Herausgabe einer Gedächtnischrift geplant, in der Deutschlands und des Auslandes Dichterinnen in Bild und Dichtung zu Wort kommen sollen. Es gilt, die alte Zeit zu verberlichen, in der der Kauchstedter Mäusentempel vorbildlich war für die Kunstentwicklung vergangener Tage. Für freundliche Texte- und Bildaufhebungen wäre der Herausgeber befragt verbunden. Beiträge erbitten und Anfragen beantwortet Herr Rektor Lehmann in Bad Kauchstedt.

Bayreuth, 19. Mai. Montag nachmittag ist ein beim Gutbesitzer Richter hierseits in Diensten stehender Knecht lebensgefährlich zu Schaden gekommen. Der Knecht arbeitete mit einem Krümmer das Feld, als die Pferde plötzlich scheu wurden und davon rieten. Der Mann verlor die Gewalt über die wilden Tiere, wurde umgerissen und geriet unter das Ackergerät. Ein des Weges kommender Postant hielt die laufenden Tiere auf, dem Knecht aber waren durch das scharfe Gerät scharfste Wunden beigebracht. Tiefe Verwundungen bedeckten den Körper; vom Kopf bis zum Fuß, ein Bein war gebrochen, ebenso das Kniegelenk im Bedenken. Mittels Geheiß erfolgte der Transport des Unglücklichen nach dem Bahnhof in Schleudrig und von dort aus nach der Klinik in Halle. Der Unfall betrifft die Familie Richter um so schwerer, als am selben Tage Frau Gutbesitzer Richter im erst 34. Lebensjahre nach schweren qualvollen Leiden die Augen schloß. Die Teilnahme an dem Unglück ist allgemein.

Erfurt, 19. Mai. Nachdem vor zwei Jahren der Landgerichtsrat a. D. Gutjahr bei einem Spaziergange im Stielgewalde überfallen, durch Wellhebe verlegt und seiner Uhr beraubt wurde, scheint jetzt der Täter ermittelt werden zu können. Durch unvorsichtige Verwe-

hält sogenannte Kutschwagen und im ganzen sieben Verletzungen. Auch der einfache höhere Kronleuchter in dem Zuschauerraum ist erhalten worden, es sind jedoch noch außerdem seitliche Wandarme angebracht worden.

Der Zuschauerraum enthält im Parterre 345 und im 1. Rang 110 Sitzplätze. Zu den Zeiten Goethes brachte man, wenn es erforderlich war, auch eine unerheblich größere Personenanzahl, durch Zuhilfenahme der Gänge, auf Sitzplätzen unter, doch ist dies nach den heutigen polizeilichen Vorschriften nicht mehr angängig.

Bei der Ausstattung des Theaters sowohl im äußeren wie im inneren war es das Bestreben der Architekten, alle unnötigen Zutaten zu vermeiden und die frühere Einfachheit beizubehalten, wie z. B. das Biegelplaster in dem Vorraum und das nur aus getrockneten Steinen hergestellte Gekänder des 1. Ranges. Was von alten Stühlen und sonstigen Einrichtungsgegenständen in den Logen und auf der Bühne sich erhalten hatte, wurde geschickt restauriert und kommt wieder zur Verwendung.

Besonderer Wert wurde von den Architekten ferner darauf gelegt, den Theaterplatz selbst etwas glänzender als früher zu gestalten. Es ist vor längerer Zeit die Straße, welche den Platz umzieht, um fast einen Meter erhöht worden und liegt dadurch das Theater selbst in einer Mulde, was bei dem an sich niedrigen Gebäude ungünstig wirkt. Man hat daher bei dem Hauptzugang an der Allee einen kleinen Vorplatz geschaffen, der mit einer niedrigen Brüstungsmauer aus Bruchsteinen eingefügt wurde, und von dem einige Stufen zu dem eigentlichen Theaterplatz herunter führen. Dieser ist mit einer lebenden Hecke eingefügt worden, wodurch der Straßenraum verdeckt werden soll. Durch einige Rosenbüsche und durch Anstellung von weiß angelegten Holzpöhlen ist der stimmungsvolle Eindruck des von hohen Linden beschatteten Platzes erhöht worden.

Die Eröffnung des Theaters soll am 13. Juni stattfinden, und zwar durch eine Aufführung der „Iphigenie“ vor geladenen Gästen. Diese Aufführung der Letzt des Hallischen Stadttheaters, Herr Hofrat Richards übernommen und wird sie durch Veranstaltung hervorragender Bühnenkräfte zu einer erstklassigen gestalten. Am 14. Juni soll dann dieselbe Aufführung noch einmal für die Öffentlichkeit wiederholt werden, auch ist geplant, noch weitere Vorstellungen folgen zu lassen.

Ganzen deren jetzt 5 vorhanden sind mit einer Gesamtbreite von 6,00 m. Die Entleerung kann nunmehr rasch bewerkstelligt werden; daher außerordentlich rasch bewerkstelligt werden, da auf 55 Personen 1,00 m Breite kommt. Von der Galerie, die sich über dem Umgang des Zuschauerraumes befindet, wurden 2 Notreppen an geeigneter Stelle angelegt. Da sich ergeben hat, daß die meiste Gefahr bei Theaterbränden durch die Rauchentwässerung entsteht, sind sowohl über dem Bühnenhaus wie über dem Zuschauerraum Rauchschlote von reichlichem Querschnitt angeordnet, die zugleich bei warmem Wetter eine genügende Ventilation gewährleisten. Unter dem Bühnendach ist ein großes Wasserreservoir aufgestellt, durch welches verschiedene Hydranten gespeist werden. Durch die Anstellung dieses Reservoirs wurde es auch möglich, Kiosks in dem Theater anzulegen, die selber vollständig gefüllt haben.

Besonderer Wert wurde von den Architekten Lehmann u. Wolff darauf gelegt, dem Zuschauerraum möglichst genau wieder das Milieu zu geben, das er voraussichtlich selber besessen hat. Für die Bemalung fanden sich wertvolle Anhaltspunkte unter dem in späterer Zeit aufgetragenen Anstrich und wurden auch hierfür Studien an gleichzeitigen Bauten in Weimar gemacht.

Die Malerarbeiten sind von Herrn Dekorationsmaler Rich. Schulz in Leipzig in geschickter Weise ausgeführt worden. Die Rückwände der Logen, die man vor einigen Jahrzehnten herausgenommen hatte, sind wieder eingebaut worden. Die Wände des Zuschauerraumes waren früher gepolstert, hatten aber keine Lehnen. Es wurde eine notwendige Konzession an moderne Anforderungen und Gewohnheiten betrachtet, die Wände mit Lehnen zu versehen, und konnte dies geschehen, ohne daß das Gesamtbild beeinträchtigt wurde. Für die ursprüngliche Farbe der Polsterung, die für die Wirkung des Innenraumes von nicht unerheblicher Bedeutung ist, haben sich genügende Anhaltspunkte gefunden, sie bestand aus einem blauen Rot, und ist der Stoff der neuen Bezüge dementsprechend eingefärbt worden. Die Bühnenbeleuchtung ist aus Gründen der Feuergefährlichkeit und des einfacheren Betriebes elektrisch eingerichtet worden. Die Vorrichtung zur Beleuchtung mit Oellampen aus früherer Zeit hat man jedoch aus Pietät erhalten, ebenso wie die ganze altertümliche Bühneneinrichtung, die bekanntlich nach Goethes besonderen Angaben f. J. ausgeführt worden ist. Sie ent-

Strohüte! Strohüte!

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 2
empfehlen Strohhüte in unerreichter Auswahl in acht Panama, Palm, Manilla, Florentines usw. für Herren, Knaben u. Mädchen zu den denkbar billigsten Preisen. (1007)

Mitglied des Rabattparvereins.



Sie treffen das Richtige, wenn Sie zwecks Ihrer Einkäufe in einschlägigen Artikeln die Central-Drogerie u. Parfümerie Richard Kupper, Markt 17 mit Ihrem zünftigen Besuch beehren. (871)



Nur prima Waren. An erkannt eoulante Bedienung. Niedrige Preise. Ausgabe von Morsob. Rabtm. Für Damenbedarfsartikel Damenbedienungs-Separatraum.

Hausfrauenchule Kolbe-Berg, Haushaltungspensionat u. Erholungsheim. Vogtl. Schweiz. (1110)

für Kinder, für läng. oder kürz. Zeit, in Neumühle a. d. Elster, Villa Waldesruh. Sorgfältige Vorbereitung für den Hausfrauenberuf. Einführung in Kinderpflege und soziale Hilfsarbeit. Beste Gelegenheit zur Erholung. Eintritt jederzeit. Prospekte durch die Vorsteherin.

Jetzt ist die beste Zeit zu einer Badekur. Gute Heilerfolge.

Moorbäder aus Moerde bereitet	Russ. ir. röm. Bäder (Dampfbäder)	Fichtennadelbäder aus best. schwarzwäld. Extrakt, a. m. Kohlenf.
---	---	--

Rheumatismus, Nieras, Gicht, Nervenschmerzen, Schlaflosigkeit, Blutmutter. Zeitgemäß eingerichtet, sachmännliche Bedienung.

Dampf- und Warmbad

Leunaerstr. 10.

Familienpension — Sommerfrische. Vogtl. Schweiz.

In dem köstlich gelegenen Neumühle a. Elster, Villa Waldesruh finden Erholungssuchende jederzeit vorzügliche Verpflegung und angenehmen Aufenthalt. Pension incl. Zimmer 4 Mk. pro Tag. Näheres durch die Inhaberin Gertrud Berg. (1111)

Hauptmöbelmagazin

Paul Michaud

LEIPZIG
Hainstr. 1 (am Markt)

Getreide- und Rübenhacken

empfehlen in vorzüglicher Ware (1112)
Gebr. Wiegand.

Stellung

als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erh. jg. Leute nach 2-3 monatl. gründl. Ausbild. Bisher ca. 1400 Beamte verlangt. — Prospekte gratis. — (1031)
Dir. P. Kistner, Leipzig-Lindenau.

Masseuse

empfeht sich (175)
Frau L. Hetzscholdt, Wilhelmstr. 6.

Klettenwurzel-Haaröl

von Carl Jahn in Gotha; feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, zur Reinigung des Haarbodens und Beseitigung der Schuppen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundschaft rückwärts empfohlen. Allen zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen à 75 Pfg. und 50 Pfg. tel
Rich. Lots, vorm. Otto Werner

Fahnen, Reinick e, Hannover.

la. fruchtgesch. Viehwild,

als: Haiden, Reuten, Blätter u. Hochfleisch, Bierwild, Schnee- und Haselhühner, wilde Kaninchen franz. u. deutsche Boullarden, jung. Hähnchen, jung. Tauben, Perl- u. Kockhühner, Sommer-Malta-Kartoffeln a. No. 12 Bta., feinste Isländ. Matjes-Seringe, a. Stück 10 Pfg. (1109)
Pfeffer und Senfgurten, Pfefferscheeren
empfeht
Emil Wolff.

Lehrfräulein

zur Eternung der feinen Küche wird angenommen. Gest. Offerten unter B. in der Exp. d. Bta.

Ein gebrauchtes einpänniges Aufschgeschirr, sowie ein guter gebrauchter Sattel mit Zubehör ist billig zu verkaufen.
C. Hecken, Sattlermeister,
Rohmarstr. (1108)

Wassermühle

mit reichl. anhalt. Wasserkraft am Hagz, ut. Geb. 6 Morg. Garten. — Verh. ngsfäh. pr. a. 500 250fl., bedeut. Nebeneinnahmen. Pr. 43 000 Mk., Ausg. 5000 Mk. Nähere Auskunft erteilt unter Fol. 1678 Wilhelm Hennig u. Co., Teichau. (1114)

ff. Apfelwein vom Jah

a. Liter 30 Pf.,
ff. Weiskwein vom Jah
a. Liter 82 Pf.
empfeht
Carl Elker,
1107) Markt 22.

Bei Hausbällen, Familienfesten, Tanzveranstaltungen etc. empfiehlt sich zur
Musik (1047)
Otto Renner, Merseburg,
groß. Ritterstr. 16

Täglich frisch gehackenen diesen Schlossgarten-
Spargel
empfeht Frau Schmidt,
krummes Tor. (1042)

Auktion.

Sonabend, den 23. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, sollen in der Meuschauer Mühle folgende Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden, nämlich:
1 Jagdwagen, 1 Aufschw. (halbverd.), 1 H. Aufschw. (halbv.), 2 Knechtlichten, 2 Wollwagen, 1 Handwagen, 1 Kippkarre, 3 Karren, 1 dreiteil. Gießerwalze, 1 Zgel m. Karre, 2 Krümmer, 1 Ringelwalze, 1 Kartoffelheber, 1 Getreidereinigungsmaschine, 3 Gänge Mäder, 2 compl. Satteltenge, 1 Fahrrad, 1 Dezimalwaage, 1 Rehwagen, 1 Holz u. 1 Schutzebank, 4 Winden, 2 Ambosslöse, 2 eiserne Säulen, 14 Milchbesen, 1 Rollen Holzspalter, Holz u. Brennholz, altes Eisen, verschied. Zische und viele andere Wirtschaftsgüter. (1084)

Richard Krampf.

Mehrere Sofas in Plüsch und Stoff, gut gearbeitet, sind billigst zu verkaufen. (1043)
A. E. Schild, Waagnerstraße 3,
Kölster u. Leipzigarbeiten werden auf ausführt.

Germanische Fischhandlung

Empfeht frisch auf Eis:
Schellfisch, Schollen, Cabeljan, Bücklinge, Aulander, Kal, Lachsgeringe, geräucherter Schellfisch, Krabberinge, Sardinien, Marinaden, Fischkonserven, Citronen, W. Krämer.

Sonntag, den 24. Mai 1908
50 jähr. Jubiläumfeier
des Missionshilfsvereins Lauchstedt.
Festprogramm:
Sonabend Abend: Einläuten des Festes.
Sonntag 10 Uhr: Kindermissionsgottesdienst, 2 1/2 Uhr: Verjüngung auf dem Markte. Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Kern. Festzug nach der Kirche. 3 Uhr: Festgottesdienst. (Festprediger Herr Konf. Ratratr. Sigmund-Schulze, Magdeburg). Nach der Predigt: Ueberreichung der Festgaben. 5 Uhr: Nachfeier in den Badeanlagen. Herr Missionar Jauer aus Manow in Ostafrika. (1113)
Um rege Beteiligung aus Stadt und Land wird herzlich gebeten.
Das Fest-Komitee.

Mähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstraße 14.
Amtlicher Marktbericht vom Magerwischhof in Friedrichsfeld e. Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 30. Mai 1908. Aufgetrieben waren: 6 Schweine à 4834 Stück, Ferkel: 30. — Verkauf des Marktes: Flottes Geschäft; schwache Käufer zuletzt flau.
Es wurde gegahlt im Engros-Handel für Käufer Schweine: 6-7 Mon. alt, Stück 34-55 Pf., 3-5 Mon. alt, Stück 23-35 Pf., Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 18-22 Pf.; unter 8 Wochen alt, Stück 16-17 Pf.
Die Direktion des Magerwischhofes.

Druck- sachen

100 Stück schon von M. 1. — an in modernster Ausführung in kürzester Lieferfrist.
Sämtliche Drucksachen für den Geschäftsbedarf empfiehlt billigst u. preiswert
Richard Lots,
Papierhandlung, Leder- und Luxuswaren, Burgstr. 7. (1059)

Steuer-Reklamations-Formulare

sind vorräthig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der
Kreisblatt-Druckerei — für Jedermann — käuflich.
Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken,

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verizon-Format, ca. 1200 Seiten, mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem ansehnlich gewöhnlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Ausgaben zu einem derartig billigen Preise von M. 3,50 zu liefern ist.

|| Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen. Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartige vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärts gegen Einfindung von M. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg.

Expedition des Merseburger Kreisblattes.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.